



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Mariä Himmelfahrt.

Für alle Abonnenten und Beförderer des „Vergißmeinnicht“, als Wohltäter unserer Mission, werden in der Abteikirche zu Mariannahill jeden Tag zwei, oft drei hl. Messen gelesen.

Mariä Himmelfahrt.

Wer ist die Herrliche, klar wie der Mond,
Die droben auf glänzender Wolke thront?
Die über 's Sternenreich schwinget sich auf,
Hell wie die Sonne im strahlenden Lauf?

Es ist Maria, die Jungfrau rein,
Sie geht nun zur himmlischen Glorie ein,
Mit Leib und Seele schwebt sie empor,
Umringet von jubelnder Engel Chor.

Zum König des Himmels lenkt sie den Flug,
Den einst sie als Kindlein am Herzen trug,
Schon ruht ihr entgegen von seinem Thron,
Ihr einzig Geliebter, ihr göttlicher Sohn.

„Komm, meine Taube, und eile zu mir,
Du Makellose, Du himmlische Zier!
Dir ist die herrlichste Krone bereit,
Nun herrsche mit mir in Ewigkeit!“

Maria, Königin, lieblich und mild,
In unseren Herzen strahle Dein Bild,
Sei Du unser Leitstern, schönste der Frau'n,
Bis wir im Himmel Dich ewiglich schau'n!

Und nun durchbrauset ein Lobgesang
Die Hallen des Himmels mit lieblichem Klang,
Der rollenden Sphären leuchtender Kreis,
Erklingt zu der Herrlichen Ehr' und Preis.

Und immer höher die Klangflut schwillt,
Hinauf, wo der Born aller Schönheit quillt;
Dort bringet der Engel unzählige Schar,
Ein Loblied der himmlischen Königin dar.

Und durch die Räume des Himmels hallt,
Ein Grüßen, das unten auf Erden erschallt,
Das aus dem gläubigen Herzen sich ringt,
Wo immer ein Abeglöcklein erklingt.

Wo immer ein Herz verlassen steht,
Wo ihr zu Ehren ein Kirchlein steht,
Da ist zu helfen sie gern bereit,
Maria hilft immer, zu jeder Zeit.

Ueber Land und Meer.

Die eigentümlichen Verhältnisse unseres von Rom, der Metropole des christlichen Erdkreises, so weit entfernten Klosters, die Mission mit ihren mannigfachen Bedürfnissen u. u. nötigen unsern Ehrw. Vater Administrator beinahe alljährlich zu vielen und großen Reisen. Gewiß weilt wohl der wahre Ordensmann am liebsten im stillen Kreise der Seinen, doch weiß er auch darauf zu verzichten, sobald ein höheres Gut in Frage steht. Mußte doch schon unser großer Vater, der hl. Bernard, dieses Ideal eines Cisterziensermönches, im Interesse der Kirche beinahe die Hälfte seines Lebens außerhalb der geliebten Klostermauern zubringen.

Im Nachstehenden erlauben wir uns nun, unsern geehrten Lesern eine kurze Schilderung der letztjährigen großen Reise unseres geliebten Obern zu bieten, so wie er uns dieselbe nach seiner Rückkehr persönlich im Kapitelsaal erzählte.

Wie schon früher berichtet, reiste Abt Edmund Oberrecht am 16. August 1906 von Mariannahill ab. Sein nächstes Reiseziel war Citeaux, das alte Mutterhaus unseres Ordens, woselbst alljährlich Mitte September das Generalkapitel des reformierten Cisterzienser-Ordens stattfindet. In seiner Gesellschaft befand sich außer seinem Sekretär, Rev. Father Fabian Dutter, D. C. R., dem nunmehrigen Prior von Mariannahill, auch der Apostol. Vikar von Natal, Mgr. Dr. Heinrich Delalle, D. M. S. Mit Freuden begrüßten die beiden Prälaten die schöne Gelegenheit, die sich ihnen während der dreiwöchentlichen Seefahrt von Durban nach Southampton bot, um eine Reihe wichtiger Fragen unseres Klosters, der Mission und des kirchlichen Lebens in Südafrika überhaupt in aller Ruhe zu besprechen. Welch hohe Stücke Bischof Delalle auf Mariannahill

und seine Mission hält, bezeugt auch der Umstand, daß er persönlich einer Sitzung des Generalkapitels in Citeaux beiwohnte, woselbst er viel Löbliches über die Missionsstätigkeit der Trappisten in seinem Vikariat sprach, und im Verein mit unserm Ehrw. Vater Administrator alle Interessen unseres Hauses aufs wärmste vertrat.

Kurz nach Beendigung des Generalkapitels eilte P. Administrator, einem speziellen Ruße des Kardinals Gotti, des bekannten Präfekten der Propaganda folgend, nach Rom, wo er fünf Tage verweilte und während dieser Zeit jeden Abend eine längere Audienz beim genannten Kardinal hatte. Es handelte sich dabei namentlich um die endgiltige Regelung verschiedener Punkte in den Konstitutionen unserer Missionshäuser, deren kirchliche Approbation eben in Schwung war.

Am Schutzengelfest, den 2. Oktober 1906, erhielt er sodann eine Audienz beim hl. Vater selbst, der ihn mit außerordentlicher Liebeshwürdigkeit, wie ein Vater den Sohn, empfing. Seine Heiligkeit erinnerte sich noch lebhaft an die früheren Audienzen und zeigte sich betreffs der Mariannahiller Mission in allem wohl informiert. Zum Zeichen seines besonderen Wohlwollens approbierte er mit Freuden den Mariannahiller Meßbund (siehe Vergißmeinnicht Nr. 1 1907), und verlieh unserm Ehrw. Vater die Vollmacht, die Kreuzherrn-Rosenkränze zu benedizieren und mit den bekannten großen Ablässen zu versehen. Letzteres war ein ganz außerordentliches Privileg, und erst im Laufe der letzten Monate gab Papst Pius X. der Ritenkongregation die Vollmacht, einzelne würdige Priester mit dieser seltenen Befugnis zu betrauen.

Von Rom ging es nach unsern Prokuratoren in Linz und Würzburg, wo es ebenfalls eine Reihe